

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 " — fr.
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Verben in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukes Nachf. (Max Augenfeld & Emerich Lessner), H. Sobalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Subskriptions-Bureau: In Aedibus bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Kälte bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sibiu bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in 1860, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schindlgasse Nr. 17, woselbst die Abonnement-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 215.

Hermannstadt, Samstag den 18. September 1897.

113. Jahrgang.

Der Deutsche Kaiser in Ungarn.

Totis, 15. September. Ihre Majestäten fuhrten heute früh um 7 1/2 Uhr in die Gegend von Környe, wo zu Pferde gestiegen wurde. Im Laufe des heutigen Tages werden die anlässlich der Manöver vom Deutschen Kaiser und von unserem Monarchen verliehenen Auszeichnungen mitgeteilt werden.

Gestern Abends hat der Deutsche Kaiser dem Schloßherrn Grafen Franz Esterházy den preussischen Kronen-Orden 2. Classe mit dem Sterne zugesandt. Im Nachstehenden tragen wir den Bericht über den gestrigen Manövertag mit:

Um 10 3/4 Uhr, nachdem die Honvéd-Division des FML. Bolla des 5. Corps die Truppen des 4. Corps, welche nördlich der Felschhaderstraße künstlich besetzte Positionen bezogen hatten, nach mehrkündigem Gefechte aus diesen Stellungen verdrängt und das 4. Corps sich im Rückzuge befand, gab Se. Majestät Befehl zum Abblasen. Um 11 1/2 Uhr verammelten sich um Ihre Majestäten beide Corps und sämtliche Divisionscommandanten und die Manöver-Oberleitung, die Schiedsrichter, die militärischen Sulten der beiden Monarchen, was ein glänzendes Bild ergab. Um 12 Uhr trafen beide Majestäten unter hürmischen Ehrenrufen der Bevölkerung in Totis ein, von wo die Abreise nach Mohacs um 4 Uhr erfolgt.

Se. Majestät hat dem deutschen Generalstabchef Schlieffen, ferner dem Wiener Votchkaster Grafen Eulenburg das Großkreuz des St.-Stefan-Ordens, ferner dem Oberst Billaume den Stern vom Comthurkreuz des Franz-Josef-Ordens, dem Hauptmann v. Dolkmann, Adjutanten des Generalstabes Schlieffen, des Chefs des deutschen Generalstabes, und dem Capitän Lufjanoff, Adjutanten des Chefs des russischen Generalstabes Dbrutschew, den Eisernen Kronen-Orden III. Classe verliehen. Außerdem hat Se. Majestät den Sulten noch mehrere Auszeichnungen verliehen.

Kaiser Wilhelm ernannte den Erzherzog Josef zum Inhaber eines preussischen Uhlanen-Regiments.

Die Ordensauszeichnungen wurden bereits heute früh den Betreffenden zugestellt. Hauptmann Reich, Commandant der Ehrencompagnie, erhielt den Kronenorden III. Classe, Oberleutnant Jiedanyi den Rother Adlerorden IV. Classe, die Leutenants Sanna und Mikolecky, sowie Kaplmeister Reichard den Kronenorden IV. Classe, der Cabel Bukovich die Verdienstmedaille, der Platzcommandant Hauptmann Wahl den Kronenorden III. Classe.

Bei schönstem Wetter fanden heute die hiesigen Corpsmanöver und damit auch sämtliche großen Manöver dieses Jahres mit einem Angriffe des 5. Corps gegen das vorwärts Banhida in der Linie Lomsch-Buhsta, Dereg-Taghos, Sent-György-Buhsta Schlöss entwickelte 4 Corps ihren Abchluss. 100 Bataillone, 8113, Escadronen und 180 Geschütze, im Ganzen 7 Infanterie- und 2 1/2 Cavallerie-Truppen-Divisionen traten hierbei in Action.

Ihre Majestäten Kaiser-König Franz Josef und Wilhelm fuhrten nach 7 Uhr früh mittelst Wagen auf der von Totis gegen Környe führenden Straße bis in die Nähe der Buhsta Dereg-Taghos und ritten Johann auf die nordwestlich derselben gelegene Anhöhe, auf welcher bereits vorher der Chef des Generalstabes FML. Freiherr v. Beck, sowie das Commando des 4. Corps Aufstellung genommen hatten.

Mit hohem Interesse den Anmarsch und die Entwicklung der 14. Infanterie- und der 41. Honvéd-Infanterie-Truppen-Division verfolgend, verweilten die Majestäten zunächst auf der genannten Anhöhe und begaben sich späterhin von dort aus Se. Majestät der Deutsche Kaiser gegen den westlichen Hügel und hierauf beide Monarchen in die Gegend der Sent-György-Buhsta, woselbst der Commandant des 4. Corps gegen 10 Uhr vor-

mittags die 31. Infanterie-Truppen-Division und die Corpsreserve zum Gegenstoße vorrückten ließ.

Gegen 10 1/2 Uhr ließ Se. Majestät der König zunächst der Buhsta Dereg-Taghos das Signal Abblasen ertheilen, worauf das Gefecht eingeleitet wurde. Allmähig versammelten sich hierauf Se. Majestät der Deutsche Kaiser und alle den Manövern als Gäste anwohnenden fremden Officiere, ferner beide Corpscommandanten mit ihren Stäben, dann sämtliche Generale, Schiedsrichter, Berichterstatter, sowie das Personal der Manöver-Oberleitung bei der genannten Buhsta.

Umgefahr um 11 Uhr geruhten Se. Majestät sodann allerhöchste seine Befriedigung über den Verlauf der Corpsmanöver in Ungarn, über die zielbewusste Führung beider Corps durch ihre Commandanten und die bei den Corps eingetheilten Generale, das überaus schöne Aussehen und die gute Ausbildung der Truppen beider Corps auszusprechen und dabei zu betonen, daß auch die Truppen der königlich-ungarischen Landwehr seit den letzten Manövern große Fortschritte gemacht haben.

Hierauf dankte Se. Majestät den Schiedsrichtern für deren sehr erspriechliche Thätigkeit, sowie speciell dem Chef des Generalstabes FML. Freiherrn v. Beck für die außerordentlich lehrreiche Anlage der Manöver. Sodann wendete sich Se. Majestät zum Deutschen Kaiser und dankte demselben für dessen Theilnahme an den Manövern, hervorhebend, daß es das allerhöchste Bestreben sei, die Armeen und ihre Führer stets in jenen Richtungen zu schulen und auszubilden, welche sie befähigen, im Ernstfalle allen Anforderungen zu entsprechen.

Se. Majestät der Deutsche Kaiser dankte für die freundlichen Worte Sr. Majestät und gab seiner Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt war, den hochinteressanten Manövern beizuwohnen zu können. Se. Majestät fügte noch hinzu, daß er bezüglich der Ausbildung und Thätigkeit der Truppen, sowie in Betreff der guten Führung derselben nur jene Worte wiederholen müßte, welche Se. Majestät Kaiser-König Franz Josef bereits ausgesprochen habe, und schloß mit den erhebenden Worten, daß er dieser braven und tüchtigen Armeen nur wünschen könne, ihren allerhöchsten Kriegsherrn und ausgezeichneten Vorkämpfer noch eine ungezählte Reihe von Jahren an ihrer Spitze zu sehen. Die beiden Monarchen schüttelten dann einander die Hände und begaben sich mit ihren Sulten zu Wagen nach Totis.

Budapest, 15. September. In der königlichen Hofburg werden die Vorbereitungen zum Empfang des Deutschen Kaisers mit feierlichem Eifer betrieben. An dem für den Deutschen Kaiser bestimmten Hügel wird ein Paläon gebaut, welcher einen prächtigen Ausblick auf die Pester Seite und bis zur Insel Csepel bieten wird. Die Adaptierungsarbeiten im königlichen Palais werden auch in der Nacht fortgesetzt. Der Bau des neuen Hügel wurde provisorisch eingestellt und wird erst nach der Abreise des Kaisers Wilhelm wieder aufgenommen werden. Am Franz-Josef-Platz sind die Arbeiten zur Aufstellung der vom Bildhauer Ligeti modellirten Statue in vollem Zuge, welche am Abende der Illumination in prächtigem Lichterglanze erstehen wird. An der Fagade der Akademie wird das ungarische Wappen in roth-weiß-grünem Lichte erglänzen. Einen prächtigen Decorations-effect verspricht die Central-Markthalle, welche mit Laub, Blumen und Früchten geschmückt wird. Auch die Verkäufer der Markthalle bereiten mehrfache Uebersetzungen für die hohen Gäste vor. Im Allgemeinen schreiten die Decorationsarbeiten an den Privathäusern prächtig vorwärts.

Mohacs, 16. September. Um halb 3 Uhr früh traf der Separatzug hier ein. Se. Majestät der König Franz Josef mit Erzherzog Friedrich entließen in Jagdkleidung dem Zuge. Dergelpon Fejervary brachte die Huldbigung des Comitates dar. Der König antwortete: Er sei gerne gekommen, nur schade, daß das Wetter unangenehm sei. Se. Majestät erkundigte sich Johann über die Höhe der Wasserständen und die Jagdausichten. Fünfzehn Minuten später trat Kaiser Wilhelm in blauem Jagdanzug ein. Kaiser-König Franz Josef begrüßte ihn mit warmem Händedruck und fragte:

„Wozu wollen Sie in dem Herzen Ihrer Mama solch' schmerrliche Erinnerungen erwecken? Ist Ihre arme Mama nicht schon unglücklich genug? Ich versichere Sie, Fräulein Diti, daß ich das, was ich Ihnen soeben mitgetheilt habe, aus den Büchern und alten Briefen beweisen kann. Sie selbst können sich von der Richtigkeit meiner Erzählung überzeugen, wenn Sie mir einmal die Ehre geben wollten, in mein Haus zu betreten.“

„Die Briefe und Bücher gehören nicht Ihnen. Sie sind verpflichtet, sie uns zu übergeben.“

Dornig lachte leicht auf. „Die alten Geschichtsbücher, mein Fräulein, gehen mit dem Verkauf des Geschäftes in den Besitz des Käufers über. Ich bin mithin vollständig rechtmäßiger Besitzer. Aber Sie haben es in der Hand, diese compromittirenden Schriftstücke für immer zu vernichten, das Geheimniß des Ursprunges Ihres Reichthums für immer bewahrt zu wissen.“

„Wo hinaus wollen Sie?“

„Diti, Sie sagten mir vorhin recht unerblickt, daß Sie meine Frau nicht werden wollten — sind Sie jetzt noch immer entschlossen . . .“

„Ah!“ rief Diti erschrocken aus, „das ist Ihre Absicht? Sie wollen das Spiel wiederholen, welches meine Mutter unglücklich gemacht hat, welche seine düsteren Folgen auch auf mein Leben wirkt? — Ah, Herr Dornig, Sie werden sich in mir getäuscht haben — ich fürchte Ihre Drohungen nicht — ich fürchte mich nicht vor der Vergangenheit — sie soll meine Freiheit nicht stifeln und in Bande schlagen. Handeln Sie so, wie Sie es vor Ihrem Gewissen, vor Ihrer Ehre verantworten können, ich werde mich durch hinterlistige Drohungen niemals bewegen lassen, einem Manne die Hand zu reichen, den ich nicht liebe, den ich nicht einmal achten kann.“

„Fräulein Diti!“

„Drohen Sie nur weiter! Ich fürchte Sie nicht mehr.“

Sie wandte sich ab, da fiel ihr Auge auf die dunkle Gestalt der Mutter, welche soeben in die Thür trat und erkaunt aufhorchte, als sie die laute, zürnende Stimme ihrer Tochter vernahm.

„Diti, was geht hier vor?“

Diti flog auf ihre Mutter zu und schlang den Arm um sie.

Wie er geschlafen? „Prachtvoll,“ antwortete Kaiser Wilhelm. Sodann stellte ihm der Monarch den Obergespan vor, dem der Kaiser die Hand reichte. Die Monarchen begaben sich sodann auf das Schiff „Sofia“, wo sie den Tag nahmen. Das Schiff dampfte sodann in's Jagdgebiet, von wo die Majestäten um 8 Uhr zum Frühstück hieher zurückkehrten.

Die Leistungsfähigkeit Griechenlands.

Berlin, 14. September.

Umgefahr dreißig Mal ist nunmehr wohl schon von dem wahrheitsliebenden Telegraphen der unmittelbar bevorstehende Friedensabschluss zwischen der Türkei und Griechenland verkündet worden. In dem Augenblick aber, wo es noch allen politischen Wetterzeichen wirklich so aussieht, als ob die nachgerade langweilig werdenden Verhandlungen in Konstantinopel sich dem ersehnten Ende zuneigten, wird der Handel für Deutschland erst recht interessant; denn jetzt kommt der metallene Nachgeschmack, den die Sache für uns hat: die endliche Regelung der Schuldenverhältnisse Griechenlands gegenüber den von ihm so schmählich betrogenen und betrauten Gläubigern. Die griechischen Politiker verfügen zwar über eine äußerst winzige Gabe wirklicher politischer Weisheit; sie sind aber groß in der kleinsten Schlaumeierei. So lange Deutschland für die anderen durch Griechenland's Betrugsbankrott geschädigten Staaten keine eiserne Handhabe gegen griechische Winkelpolitik hatten, konnte jene Schlaumeierei Triumphe feiern. Keine der Großmächte wollte es auf sich nehmen, das unentschuldbare Vorgehen der griechischen Regierung unter Trikups und Deljaninis mit wuthvoller Gewalt zu ahnden, weil dadurch möglicherweise ein europäischer Krieg entseht worden wäre. Es wäre auch niemals gelungen, den griechischen Bankrotteuren etwas von ihrer Bente wieder abzulangen, wenn nicht der europäische Griechenvollzieher sich in der Gestalt des rächenden Türken gefunden hätte. Jetzt endlich beugen sich die Griechen der eisernen Nothwendigkeit; denn sie stehen vor der einfachen Frage: Rückgabe Thessaliens und Finanzcontrole oder Verlust Thessaliens ohne Finanzcontrole. Sogleich aber beginnen die griechischen Politiker ein neues dummpfiffiges Spiel. Sie verlassen sich, und nicht ganz mit Unrecht, auf die Unwissenheit, die im Allgemeinen in Europa über griechische Verhältnisse, besonders über die Leistungsfähigkeit Griechenlands herrscht, und erheben ein Zammerschrei in allen Tonarten: Griechenland kann unmöglich die schweren Lasten tragen, die ihm durch die Zahlung der Kriegsschuldungskosten erwachsen, und nöthige Europa Griechenland gar zur Herausgabe des Raubes an die alten Gläubiger, so wolle es ganz zusammenbrechen.

Wir halten es beßhalb für unsere Pflicht, gerade in diesem Augenblick, in dem die Vertreter der Mächte und an erster Stelle der deutsche Votchkaster nach den Anweisungen des deutschen Auswärtigen Amtes über die Finanzcontrole und über die Höhe der Ansprüche der alten Gläubiger zu entscheiden haben, an der Hand der Thatfachen und unter völliger Beiseite-laffung griechischer Lügen die Schuldenverpflichtungen und die Leistungsfähigkeit Griechenlands zu untersuchen.

Die beiden für Deutschland hauptsächlich in Frage kommenden Anleihen sind: erstens die vierprocentige Monopolanleihe im Betrage von ursprünglich rund 133 Millionen Francs. Die vollen Zinsen würden jährlich betragen 5,321,000 Francs. Zweitens die fünfprocentige Piräus-Porto-Anleihe von rund 60 Millionen Francs mit 3 Millionen Francs jährlichen Zinsen. Diese beiden Anleihen genießen aber keineswegs gleiche Rechte. Obenan und auch vor allen noch älteren griechischen Anleihen steht die Monopolanleihe, für deren Zinsen die griechische Regierung nicht etwa ihren eigenen Credit, um den ohnehin kein Mensch etwas gegeben hätte, sondern ganz bestimmte unüberäußerliche Pfänder stiellich als Sicherheiten bestellt hatte. Es wird für die Nothwendigkeit unerkennbar bleiben, warum die Mächte, und insbesondere Deutschland, es im December 1893 ruhig mit angesehen haben, daß die nicht-nutzige Regierung Griechenlands, ganz ähnlich den Angriffen auf fremdes

Feuilleton.

Erloschene Sterne.

Roman aus der Gegenwart von D. Elker. (18. Fortsetzung.)

„Erzählen Sie mir, Herr Dornig . . .“ rief Diti erregt hervor, indem ihre Hände die Lehne des Stuhls fest umkrampten und ihre Augen mit angstvoll gespanntem Ausdruck zu dem vor ihr stehenden Manne emporstoben.

„Biel habe ich Ihnen nicht zu erzählen. Aus den Geschichtsbüchern und einigen alten Briefen, die ich in jenen fand, geht unzweifelhaft hervor, daß der Revierförster Wendelin auf dem Scharffenstein und der Holzhändler Fahrenbrint Jahre lang den Forstfiscus um bedeutende Summen betrogen haben. Revierförster Wendelin hatte das Holz zum Fällen angewiesen, welches Fahrenbrint in seiner Schneidmühle verarbeitet; hierbei sind nun die Betrügereien vorgekommen, indem Fahrenbrint weit mehr Holz fällen ließ, als später auf den Rechnungen stand, die von dem Revierförster beglaubigt wurden. Als dann der junge Fahrenbrint, Ihr Vater, Fräulein Diti, das Geschäft nach dem Tode seines Vaters übernahm, kam es zwischen Wendelin und ihm zu einer Auseinandersetzung. Ihr Vater verstand sich nur zum Schweigen, wenn ihm Ihre Mama ihr Jawort gab . . . was sollte der alte Wendelin, was Ihre Mama thun? Sie mußten sich dem Wunsch Ihres sonst durchaus rechtlichen Vaters fügen. Daß er die Früchte der Betrügereien der beiden Alten einbrachte, Du lieber Himmel, ich will ihm keinen Wortwurf daraus machen. Auch Ihre Mama und Sie selbst genießen ja jetzt die Früchte . . .“

Diti sprang empor. „Wollen Sie uns zu Mitschuldigen der Verbrechen stempeln!“ rief sie entsetzt. „Ich glaube noch nicht an Ihre Worte — nicht eher, als ich aus dem Munde meiner Mutter die Bestätigung gehört habe. Gleich jetzt werde ich sie fragen . . .“

„Es ist gut, daß Du kommst, Mama! Dieser Mann behauptet, daß Dein Vater und der Vater des meinigen Betrüger gewesen seien — daß Du Deinen Reichthum den Betrügereien jener Beiden verdankst, daß Du, um die Betrügereien zu verdecken, meinen Vater geheiratet hättest — und er — jener Glende, will jetzt durch diese Verleumdungen, durch die Drohung, unseren Vater bloßzustellen, mich zwingen, ihm zu folgen — sag' ihm, Mutter, daß er gelogen hat, daß er ein Verleumder ist und sag' ihm, daß Du Deine Tochter niemals einem Manne anvertrauen wirst, der sich mit solcher Handlungsweise Vorkühnheit über zwei schwache Frauen verhalten will. Sag' ihm das, Mutter — sag' ihm, daß er niemals wieder unser Haus betreten soll . . .“

Die fieberhafte Erregung des jungen Mädchens machte sich in einem framphaften Schluchzen Luft; sie preßte das Haupt fest an der Mutter Schulter und flüsterte unter Thränen: „Sprich doch, Mutter, sag' ihm Alles . . .“

Wie zu einer Statue erstarrt, stand Frau Fahrenbrint da. Eine sahle, geisterhafte Blässe bedeckte ihr Antlitz, in den Gläsern der schwarzen Brillen funkelte das Licht der Lampen mit röthlichem Widerschein, den Ausdruck des Lichtes noch gespensterhafter, furchbarer machend. Einer Todtenmaske gleich sahle Gesicht mit den großen, dunklen Augen, in denen ein unheimliches Feuer zu glühen schien.

„Herr Dornig,“ sprach sie mit bebender Stimme, „wie vermochten Sie den Scheiter der Vergangenheit zu lüften? Wie konnten Sie meine Tochter so erschrecken?“

„Gnädige Frau,“ entgegnete er flüster, „Ihr Fräulein Tochter hat sich mir gegenüber Worte bedient, welche ich nicht ungestraft hingehen lassen würde, hätte ein Mann sie gesprochen. Sie wissen, gnädige Frau, daß ich die Wahrheit gelagt habe. Sie wissen, daß ich meine Worte beweisen kann. Aber Alles soll vergehen, vergessen sein — ich selbst will die Beweise der Schuld Ihrer Väter vernichten, wenn Fräulein Diti sich entschließen kann, meine Liebe zu ihr mit freundlicherem Herzen anzunehmen. — Ihr Schicksal, gnädige Frau, Ihre Ehre, die Ehre Ihrer Eltern, Ihres Mannes — sie liegt in der Hand Ihrer Tochter. Ich will Sie durch meine Gegenwart

Eigentum in Marokko oder in ähnlichen Gebieten an den Grenzen der...

Genera Raub ist allerdings nach dem Walle einer gerechten Nemesis...

Außer jenen beiden vorzugsweise in Deutschland untergebrachten...

Die griechischen Politiker sind natürlich sofort mit einem entschiedenen...

Was im Uebrigen Griechenland's Leistungsfähigkeit betrifft, so ver...

Zunehmen auch abgesehen von einer auf diesem Gebiet zu vollziehenden...

jezt nicht länger belästigen — sprechen Sie mit Ihrer Tochter — über...

Er verbrachte sich höchst und entfernte sich rasch. Frau Zahnenbrin...

Nach und nach erholte sich Frau Zahnenbrin von ihrem Schrecken...

„Diti, mein Kind, wech' ein schrecklicher Traum —“

„Loh' ihn uns vergessen, beste Mama...“

„Ach, wenn es doch ein Traum gewesen wäre! Aber nein, Diti, es...

„Mutter?“

„Warnig hat die volle Wahrheit gesprochen — unser Schicksal, unsere...

„Nicht doch, Mutter. Nur wenn wir mit ihm gemeinsame Sache...

„Aber wir müssen uns lassen, Mutter. Wir müssen fort von hier, weil...

Aus Rärnten.

Von Serasue Frein v. Blangy-Dejeltern.

Inwiefern sich die Sage auf dem Boden der Geschichte aufbaut, muß...

ankast eine offene Hand hat; eine Einkommensteuer aber oder eine Ver...

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 17. September.

Ein Leitartikel der „Nationalzeitung“ über Kaiser Wilhelm in...

Im Lager der ungarischen Opposition wird die politische Lage in...

Das kaiserliche Centralcomité der rumänischen Culturliga...

Uebereinstimmend wird gemeldet, daß ein fester Plan der Räten...

Die „Politik“ äußert sich in einem Wiener Telegramme über die...

In einem Artikel, betitelt: „Reichsdeutsche und Deutschösterreicher“...

Dieser Rath sollten doch diejenigen Reichsdeutschen, die es nicht über...

Die „empfindliche Abkühlung“ ist erst in den letzten Tagen marcon...

In Frankreich beginnen nach dem großen „Allianzjubel“ neuerdings...

Die Zustimmung des Sultans zu den zwischen den Großmächten...

Die „Röm. Zig.“ berichtet, die neuesten indischen Telegramme ver...

Vom heiligen Krieg. Ein Exemplar des Werkes des Emirs...

Stimmen aus dem Publicum. Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme und die schönen Kranzbinden bei dem...

der Bauer sagt, den wir um den Weg fragen, nach „Lind n“, wie die ger...

Und „in der Lind“ entdecken wir zu unserer Freude, daß es auch in...

Wir mußten nun lächlig ausweichen — gegen Westen den sanft an...

der Bauer sagt, den wir um den Weg fragen, nach „Lind n“, wie die ger...

Und „in der Lind“ entdecken wir zu unserer Freude, daß es auch in...

Wir mußten nun lächlig ausweichen — gegen Westen den sanft an...

der Bauer sagt, den wir um den Weg fragen, nach „Lind n“, wie die ger...

Und „in der Lind“ entdecken wir zu unserer Freude, daß es auch in...

aus Buda... Kronstädter... Sonntag... und Per... I. S. eroff... mit folgen... I. S. Abgang... Rückfahr... Vormittag... mifanter... Ankunft in... Abends... II. Abgang... 8 Uhr 17... Ankunft in... 8 Uhr 17... Rückfahr... Nachmittag... III. Abgang... 9 Uhr 17... Ankunft in... 9 Uhr 17... Rückfahr... IV. Abgang... 10 Uhr 17... Ankunft in... 10 Uhr 17... Rückfahr... V. Abgang... 11 Uhr 17... Ankunft in... 11 Uhr 17... Rückfahr... VI. Abgang... 12 Uhr 17... Ankunft in... 12 Uhr 17... Rückfahr... VII. Abgang... 1 Uhr 17... Ankunft in... 1 Uhr 17... Rückfahr... VIII. Abgang... 2 Uhr 17... Ankunft in... 2 Uhr 17... Rückfahr... IX. Abgang... 3 Uhr 17... Ankunft in... 3 Uhr 17... Rückfahr... X. Abgang... 4 Uhr 17... Ankunft in... 4 Uhr 17... Rückfahr... XI. Abgang... 5 Uhr 17... Ankunft in... 5 Uhr 17... Rückfahr... XII. Abgang... 6 Uhr 17... Ankunft in... 6 Uhr 17... Rückfahr... XIII. Abgang... 7 Uhr 17... Ankunft in... 7 Uhr 17... Rückfahr... XIV. Abgang... 8 Uhr 17... Ankunft in... 8 Uhr 17... Rückfahr... XV. Abgang... 9 Uhr 17... Ankunft in... 9 Uhr 17... Rückfahr... XVI. Abgang... 10 Uhr 17... Ankunft in... 10 Uhr 17... Rückfahr... XVII. Abgang... 11 Uhr 17... Ankunft in... 11 Uhr 17... Rückfahr... XVIII. Abgang... 12 Uhr 17... Ankunft in... 12 Uhr 17... Rückfahr... XIX. Abgang... 1 Uhr 17... Ankunft in... 1 Uhr 17... Rückfahr... XX. Abgang... 2 Uhr 17... Ankunft in... 2 Uhr 17... Rückfahr... XXI. Abgang... 3 Uhr 17... Ankunft in... 3 Uhr 17... Rückfahr... XXII. Abgang... 4 Uhr 17... Ankunft in... 4 Uhr 17... Rückfahr... XXIII. Abgang... 5 Uhr 17... Ankunft in... 5 Uhr 17... Rückfahr... XXIV. Abgang... 6 Uhr 17... Ankunft in... 6 Uhr 17... Rückfahr... XXV. Abgang... 7 Uhr 17... Ankunft in... 7 Uhr 17... Rückfahr... XXVI. Abgang... 8 Uhr 17... Ankunft in... 8 Uhr 17... Rückfahr... XXVII. Abgang... 9 Uhr 17... Ankunft in... 9 Uhr 17... Rückfahr... XXVIII. Abgang... 10 Uhr 17... Ankunft in... 10 Uhr 17... Rückfahr... XXIX. Abgang... 11 Uhr 17... Ankunft in... 11 Uhr 17... Rückfahr... XXX. Abgang... 12 Uhr 17... Ankunft in... 12 Uhr 17... Rückfahr...

- Verzeichniß**
der in Hermannstadt vom 1. bis 15. September 1897 Verstorbenen:
1. Maria Chivar, Tagelöhners-Tochter, 12 J., gr.-or., Schützengasse 7.
 2. Michael Gräßner, Landmann, 52 J., evang., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
 - David Comja, Landmann, 91 J., gr.-or., Kirchengasse 11.
 3. Albert Ragn, Wajcherins-Sohn, 21 J., ref., Neugasse 47.
 - Johann Gurta, Bahnarbeiter, 28 J., röm.-kath., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
 - Biga Bojzet, Bahnarbeiter, Franz-Josephs-Bürger-Spital.
 - Donzar Miele, Bahnarbeiter, 17 J., gr.-or., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
 5. Sofia Burghardt, Tuchmachers-Gattin, 60 J., evang., Bürgerthor-Biganie 175.
 6. Hedwig Roth, Comitats-Beamten-Tochter, 11 J., evang., Luergasse 35.
 - Lina Raß, Tagelöhnerin, 55 J., gr.-or., Sagarthor 133.
 8. Tanake Menejulea, Landmann, 33 J., gr.-kath., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
 - Josef Kovacic, Schriftsetzers-Sohn, 7 W., röm.-kath., Laterngasse 17.
 9. Anna Iui Dumitru Sirbu, Weirersfrau, 68 J., gr.-or., Schanzgasse 13.
 - David Freiherr Urs de Margina, k. u. k. Oberst i. R., 81 J., gr.-kath., Reispergasse 6.
 10. Miza Varga, Tagelöhnerin, 40 J., gr.-or., Franz-Josephs-Bürger-Spital.
 11. Anna Biro, Diurnisten-Tochter, 4 J., gr.-kath., Saggasse 46.
 13. Louise Czetz, Wollwebers-Gattin, 42 J., evang., Zeughofplatz 2.
 14. Johanna Laupp, Näherin, 43 J., evang., Bürgergasse 29.

Kundmachung.

Von der Administration der österreichischen gräflich Herberstein'schen Fräulein-Stiftung wird hiemit bekannt gemacht, daß bei dieser Stiftung mehrere mit dem gegenwärtigen Jahresbezüge von 320 fl. ö. W. verbundene Prämien erledigt sind.

Die Erfordernisse zur Erlangung einer solchen Stiftungs-Prämie sind folgende:

„Die aufzunehmenden Fräulein müssen unbedingt von Mitgliedern des niederösterreichischen Herrenstandes abstammen, wenigstens zehn Jahre alt, römisch-katholischer Religion, von väterlicher Seite verwaiwet und „gänzlich mittellos sein, d. h. sie dürfen kein eigenes Vermögen besitzen oder zu erwarten haben und keine andere Stiftung genießen.“

Diejenigen Fräulein, welche sich um eine dieser Stiftungs-Prämien zu bewerben gedenken, haben ihre an die Administration der gräflich Herberstein'schen Fräulein-Stiftung gerichteten, gehörig gestempelten Gesuche bei der Stiftungs-Verwaltung, Wien, VII/2, Siebenbrunnengasse 16, einzubringen und den diesfälligen Geluchen das Zeugniß, daß deren Vater dem Consortium des niederösterreichischen Herrenstandes angehört habe, dann ihren Taufschein, den Todenschein ihres Vaters, das Moralitäts- und endlich das Mittellosigkeits-Zeugniß beizufügen. [346] 3-3

Die Administration der gräflich Herberstein'schen Fräulein-Stiftung.

Schafweide

für die Zeit vom 15. October 1897 bis 1. März 1898 auf Neppendorfer Gebiet wird am 19. September l. J., Nachmittags 3 Uhr, im Amtlocale in Neppendorf im Licitationswege verpachtet.

Neppendorf, am 15. September 1897.

[689] 2-2 Das Ortsamt.

RONCEGNO,

stärkstes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser, empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei: Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc. [599] 3-20

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht. Depôts in allen Mineralwasser-Handlungen und Apotheken.

Gegründet 1843.

Carl Kuhn & Co., WIEN,

empfehlen höchst ihre vorzügliche



Nr. 530 F.A. CARL KUHN & CO. WIEN

sog. Aluminium-Feder

Nr. 530 in EF, F, M u. B-Spitzen.

Weitverbreitetste Feder im In- und Ausland.

Zu haben in allen besseren Schreibrequisiten-Handlungen. [540] 4 4

340 Stück fette und gesunde Schafe
sind preiswürdig zu verkaufen bei
Buchholzer & Zimmer
in Mergeln bei Grossschenk. [692] 1-3

Heirats-Antrag.

Ein Witwer von 40 Jahren, Christ, Gewerbsmann, wünscht wegen Mangels an Zeit auf diesem nicht mehr unbekanntem Wege behufs Ehe mit einem Mädchen oder einer kinderlosen Witwe von 30-40 Jahren, die mindestens über ein Baarvermögen bis 2000 Gulden verfügt, bekannt zu werden.

Anträge sub „2000“ übernimmt unter der größten Discretion die Agentur Sam. Marschall, Hermannstadt. [659] 3-3



Allein echt englischer Wunderbalsam

(Tinctura balsamica) aus der Schutzengel-Apotheke und Fabrik pharmaceutischer Präparate des

A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Ältestes, bewährtestes, reellstes und billigstes Volks-Hausmittel, Brust- und Lungenbeschwerden stillend, etc., innerlich und äußerlich anwendbar.

Zum Zeichen der Echtheit ist jedes Fläschchen mit einer silbernen Kapselfeder versehen, in welche meine Firma „Adolf Thierry, Apotheke Pregrada“ eingegraben ist. Immer genau auf die grüne Schutzmarke wie obenstehend! Fälscher und Nachahmer meines allein echten Balsams, sowie Wiederverkäufer von werthlosen nachgemachten, das Publicum täuschenden, anderen Balsammarken werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng gerichtlich verfolgt und geschadet. Wo kein Depot meines Balsams existirt, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Es kosten franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzegowina 12 kleine oder 6 Doppelfläschen 4 Kronen 80 Heller. Weniger als 12 kleine oder 6 Doppelfläschen werden nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages.

Man achte stets genau auf die obige grüne Schutzmarke mit welcher zum Zeichen der Echtheit jedes Fläschchen versehen sein muss.



Kraft und Wirkung der echt englischen Wundersalbe.

Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass vollkommen geheilt, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes, schweres krebsartiges Leiden.

Englische Wundersalbe, ein bei den schwersten von ausserordentlicher Zugkraft, auch veraltetsten Schichten der leidenden Menschheit mit den grössten Erfolgen angewendetes Mittel, welches in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreichbar ist, besteht in der Hauptsache aus der Concentration der der rothen „rosa cantarina“ inwohnenden wunderbaren Naturheilkraft in Verbindung mit anderen, ihrer günstigen Heilwirkung wegen rühmlichst bekannten Substanzen.

Englische Wundersalbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stockung des Milchabflusses, Brustverhärtung bei Rothlauf, bei allerhand alten Schichten, offenen Plassen oder Beinen, Wunden, Ekelulsen, geschwollenen Flüssen, selbst bei Knochenfrass; bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewachsen, Karbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelschwären, Blasen, wundgagangenen Füßen, Brandwunden aller Art, eitrigen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwist am Halse, bei Blutschwären, Obrenlauf und Wundsein der Kinder etc. etc.

Die englische Wundersalbe wird je älter, je vorzüglicher in der Wirkung.

Es ist zu empfehlen, von diesem einzig dastehenden Präservativmittel stets Vorrath in der Familie zu halten. Weniger als zwei Dosen werden nicht versendet; die Versendung geschieht ausschließlich gegen Vorausanweisung oder Nachnahme des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packung etc. 2 Tiegel 3 Kronen 40 Heller.

Zahlreiche Atteste zur Verfügung.

Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die obige Schutzmarke und die Firma „Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada“ eingegraben sein muss. Jeder Tiegel muss in eine solche ganz gleiche Gebrauchsanweisung mit dieser Schutzmarke eingewickelt sein. — Fälscher und Nachahmer meiner allein echten englischen Wundersalbe werden von mir auf Grund des Markenschutzgesetzes streng verfolgt; ebenso die Wiederverkäufer von Fälschungen.

Einzige Bezugsquelle: Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Depots in den meisten Apotheken.

Wo kein Depot ist, bestelle man direct und adressire: An die Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Numerus des Schutzmarken-Registers für Oesterreich-Ungarn: 4524. [429] 15-30

Gummi-

Specialitäten für sanitäre Zwecke, garantiert echt franz., per Dutzend 1, 2, 3, 4, 5 fl. Südböhmischer u. Ausländischer Preisacourant gratis und franco. Verlanbt höherer, zollfrei. [463] 12-13

LUDWIG FISCHER, Gummiwaaren-Fabrik, Teplitz (Böhmen).

Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u.,
Kleiner Ring Nr. 17, II. Stock,
vom 1. October l. J. zu vermieten.
[688] 3-3

4 Gold-, 18 Silber-Medaillen, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.



Kwizda's Restitutionsfluid,

k. u. k. priv. Waschwasser für Pferde.
Preis 1 Flasche 1 fl. 40 kr. ö. W.

Zeit 25 Jahren in Hof-Maställen, in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkraftigung nach grossen Strapazen, bei Verstauchungen, steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Soll nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken und Regenerien Oesterreich-Ungarns.

Haupt-Depôt
FRANZ JOH. KWIZDA,
k. u. k. k. priv. u. k. k. Hof- u. k. k. Hoflieferant.
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.
Depôt in Hermannstadt: J. C. Molnar's Apotheke (Heltauer-gasse Nr. 59). [688] 17-19

Gesucht werden

solide Leute unbescholtenen Charakters, welche in besseren Kreisen am Laube eingeführt sind, entweder zu einer stabilen Vertretung oder in freier Zeit. Fachkenntnisse sind nicht nöthig; diese Stelle kann ein Jeder und in jedem Orte bekleiden. Bei guter Routine

Ein Tausend Gulden jährlich geföhrt. Offerten an Ant. Zemann, Prag, Königl. Weinberge Nr. 279. [689] 2-2

Beste Wichje der Welt!

Wer seine Beschuhung schön glänzend u. dauerhaft erhalten will, kaufe nur

Fernolendt-Schuhwische,

für liches Schuhwerk nur Fernolendt-Naturleder - Crème. Ueberall vorrätzig!

Kaiserl. k. u. k. priv. Fabrik gegründet 1832 in Wien.

Fabriks-Niederlage
Wien, I., Schulerstrasse 21.

Wegen der vielen werthlosen für Schuhwische. Nachahmungen achte man genau auf meinen Namen

St. Fernolendt.

[1] 38-52

Restauration Josefs-Garten.

Hochachtungsvoll Unterfertigter gebe dem geehrten p. t. Publicum höflich bekannt, daß ich die Restauration im Josefs-Garten übernommen habe.

Zum Ausschank kommen vorzügliches Bier und naturreine Weine. Für gute Küche ist Vorkehrung getroffen. — Auch werden Abonnements für Mittagessen in und ausser dem Hause entgegenzunehmen.

Indem ich noch darauf höflich aufmerksam mache, daß der geräumige Saal für Tanzunterhaltungen und sonstige Festlichkeiten jederzeit zur gefälligen Benützung steht, sichere ich solideste Bedienung zu und erbitte mir zahlreichen Besuch.

Hermannstadt, am 15. September 1897.

Hochachtungsvoll
Friedrich Moser,
Restaurateur.
[684] 2-2

Grazer Handels-Akademie.

Abiturienten-Curs.

Einjähriger kaufmännischer Cursus für Absolventen von Mittelschulen, die sich der kaufmännischen Laufbahn ganz zuwenden oder gleichzeitig mit Hochschulstudien sich auch diese Kenntnisse erwerben wollen.

Ausführliche Prospekte ertheilt

die Direction der Grazer Handels-Akademie:
A. E. v. Schmid, Director.
[486] 4-6

Clavier- und Harmonium-Salon

F. A. Kauffmann,

Hermannstadt, Kleiner Ring Nr. 7.

Wer ein Clavier, Pianino, Schul- oder Orgel-Harmonium zu kaufen wünscht, versäume niemals, sich die Instrumente obiger Firma anzusehen, denn die Beschaffung eines Claviers, Pianinos oder größeren Harmoniums ist immerhin mit einigen Auslagen verbunden, welche man nur zu oft bereut, wenn sich in der Folge die Unzuverlässigkeit und Unvollkommenheit des angekauften Instrumentes erweist.

Da aber nicht nur sehr billige Instrumente sehr mittelmäßiger Qualität, sondern auch sehr kostspielige Fabrikate, welche ihren hohen Preis „erfahrungsgemäss“ nachträglich nicht immer rechtfertigen, verkauft werden, so erlaubt sich obige Firma hiermit, ganz besonders auf ihre reiche Auswahl solider und preiswürdiger Instrumente aufmerksam zu machen. [492] 12-26

Garantie selbstverständlich und Zahlungs-Bedingungen nach Uebereinkommen.

Friedrich Wannieck & Co.

Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei,
Brünn, Mähren,
übernimmt [588] 5-52

Installationen completer Dampf-Ziegelei-Anlagen und Mörtelwerke.

Ständige Ausstellung von Ziegelei-Maschinen.

Illustrirte Prospekte gratis.

Ueber 900 Anlagen eingerichtet.